

Die Sprache des Herzens

Als ich die Schweiz vor 35 Jahren verließ, fand ich eine Insel, ein Leben und eine Sprache. In Irland stieß ich auf eine lebendige poetische Kultur, die den Alltag der Menschen betraf; und die Gedichte, die in den 1980er Jahren – häufig von Frauen – geschrieben und zitiert wurden, berührten mich, wie es kein deutsches Gedicht je vermocht hatte. Ich erkannte auch, dass jede Sprache ihre Stärken hat und dass Englisch, dank seiner Partizipialkonstruktionen zum Beispiel, eine natürliche Kraft zur Ver-Dichtung hat und sich allein schon deshalb für Lyrik eignet.

Sprache formt unsere Gedanken, die Art, wie wir sprechen, worüber wir sprechen und wer wir sind. Während ich weiter Prosa auf Deutsch schrieb, entdeckte ich, dass englische Wörter für mich nicht besetzt waren. Wir fluchen schamloser in einer anderen Sprache, sind weniger peinlich berührt, wenn wir unanständige Ausdrücke hören, und wir können die Möglichkeit nützen, uns unabhängig vom innerlichen Zensor unserer Muttersprache auszudrücken. So wagte ich es, meine Gefühle aufzuzeichnen, über Liebe und Verlust zu schreiben. Englisch wurde zur Sprache meines Herzens.

The Past

The past is a cat
Who slips through windows left open
At night and
Treads on the edge of my sleep.

She roams the house of my dreams
From the roof
To the corners under the stairs
Emptied in earlier pillage.

Soundless,
On cold little paws
She follows her ways
And I put scraps of memory out for her,
Afraid she might starve
Unseen under a bed or a cupboard.

And one day I might find her
Skin dried to the bone,
A stiff and grinning image of myself,
Or rotting
In sweetish smell
Leaving a stain on the future.

East Wind

The fire will not burn today
The clouds will take flight from the sea
Long before dusk
The crows will circle the house
And the smell of the past
Will seep from the cupboards.

I have crossed water and pain
Time and sleep,
I don't need to know
The way ahead anymore.
I can listen now
To the silence without fear.

But there is no shelter
From the voices of the lost
No shield to stop their faces
Reappear.
I can only wait
For the wind to turn.

Die Vergangenheit

Die Vergangenheit ist eine Katze,
die nachts durch
den Fensterspalt schlüpft und
auf den Saum meines Schlafes stüpft.

Sie schleicht durchs Haus meiner Träume
vom Dach bis in die hinterste,
längst geplünderte Ecke
unter der Kellertreppe.

Lautlos,
auf kalten kleinen Pfoten,
folgt sie ihren Wegen,
und ich lege Erinnerungsschnitzel aus für sie,
voller Angst, sie könnte ungesehen
verhungern unter einem Bett oder Kasten

und ich könnte sie eines Tages finden,
auf die Knochen abgemagert,
ein steif grinsendes Bild meiner selbst,
oder vermodert,
einen süßlichen Geruch verbreitend.
Ein Schandfleck auf alle Zeiten.

Ostwind

Das Feuer wird nicht brennen heute,
die Wolken werden flüchten vor der See
lang vor Einbruch der Nacht,
die Krähen werden kreisen um das Haus,
und der Geruch des Vergangenen
wird aus den Schränken sickern.

Ich habe Wasser und Schmerz,
Zeit und Schlaf überwunden,
ich brauche den Weg vor mir
nicht mehr zu kennen,
ich kann der Stille jetzt
ohne Angst lauschen.

Aber da ist kein Schutz
vor den Stimmen der Verlorenen,
da ist kein Schild, der schützt vor dem
Wiedererscheinen ihrer Gesichter.
Ich kann nur warten
bis der Wind dreht.